

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8

## Preise der Anzeigen

Grundpreis  $\frac{1}{4}$  Seite 200,— RM.  $\frac{1}{100}$  Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen Angebote und -Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus Normalpreis X Multiplikator  $\frac{1}{10}$ )

Postscheck-Konto Berlin 2581  
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin  
Fernsprecher: Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 5246

## Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe 23 (Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren) der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 51, Jahrgang 59 \* Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 \* 14. Dezember 1935

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten \* Nachdruck verboten

### Buchführung tut not!

Von Steuersyndikus Rudolf Apelt

„Ordnung ist das halbe Leben.“ Dieses alte Sprichwort hat auch heute noch oder vielleicht heute ganz besonders volle Berechtigung. Für jeden, der sich am Wirtschaftsleben beteiligt, besteht die Pflicht, für Ordnung und Sauberkeit in seinem Gewerbe und vor allen Dingen im eigenen Geschäft zu sorgen. Hierbei bleibt es völlig gleich, ob es sich um einen großen oder einen kleinen Betrieb, ein Handels- oder ein Handwerksunternehmen handelt.

Das Handwerk stellt heute eine der Hauptstützen unserer Volkswirtschaft dar. Alle Bestimmungen über den Ständeaufbau, den großen Befähigungsnachweis usw. erstreben letzten Endes nichts anderes, als das Handwerk wieder zu einem verantwortungsvollen Berufsstande zu machen, der dank seiner Qualitätsarbeit das Vertrauen des Publikums genießt. Wenn in den Meisterprüfungen heute besondere Anforderungen an die Prüflinge gestellt werden, so ist das vollauf berechtigt. Ebenso richtig ist aber auch, diese Anforderungen nicht nur auf fachliches, sondern auch auf sonstiges Wissen zu erstrecken, denn der Handwerker darf nicht hinter seinem Werkisch weltfremd werden; er muß vielmehr mitten im Leben stehen.

Man hört so oft die Meinung, daß der Ständeaufbau auf nichts anderes hinauslaufe als auf eine Wiedereinführung des alten Zunftwesens. Diese Absicht hat die Reichsregierung nie gehabt und kann sie auch nicht haben. Schon der Gedanke, in der heutigen schnelllebigen Zeit und in der Zeit der kaufmännisch betriebenen Waren- und Kaufhäuser das Handwerkswesen in das schwerfällige, stark eingeeengte Zunftwesen des Mittelalters zurückdrängen zu wollen, wäre völlig unsinnig und würde dem Handwerk den Tod bringen. Wir leben nicht mehr in jener Zeit, in der die Kunden mit einer wochen- oder monatelang dauernden Sonderanfertigung der gewünschten Uhren oder der sonstigen Gegenstände zufrieden waren, sondern das Tempo des heutigen Wirtschaftslebens erfordert eine schnelle Beschaffung, meist sogar ein sofortiges Zur-Verfügungstellen der benötigten Waren. Das bedingt ein Arbeiten auf

Vorrat und den damit verbundenen verwickelten Apparat der Erzeugung und des Großhandels.

Aufgabe des Handwerkers, insbesondere des Uhrmachers und Juweliers kann es heute also in der Regel nicht mehr sein, die Gegenstände des Gewerbes selbst anzufertigen, sondern er soll seine fachlichen Qualitäten darin beweisen, daß er bei dem Einkauf seine fachlichen Kenntnisse ein gewichtiges Wort mitsprechen läßt, daß er dem Kunden bei seiner Auswahl mit fachmännischem Rate zur Seite steht, und daß er die spätere Pflege der gekauften Uhren, Schmuckgegenstände usw. übernimmt.

Ein Hauptteil der von den Handwerkern zu leistenden Arbeit liegt also auch im Verkauf und in der richtigen kaufmännischen Leitung des Geschäftes. Die immer wieder aufgestellte Forderung: „Uhrmacher, werde Kaufmann!“ — das gleiche gilt für den Juwelier und den Optiker — ist auch heute in der Zeit des Ständeaufbaues keineswegs überholt. Der Uhrmacher, Juwelier und Optiker wird sich, vor allem in den größeren Städten, nur dann durchsetzen und behaupten können, wenn er in kaufmännischer Beziehung mit den reinen Verkaufsgeschäften konkurrieren kann, und wenn er darüber hinaus dem Publikum als Fachmann dient.

Schon aus diesem Grunde darf der Handwerker das Kaufmännische in seinem Betriebe nicht vernachlässigen. Hierzu gehört in erster Linie, daß er jeweilig über den Stand seines Unternehmens im Bilde ist. Das kann er aber nur dann sein, wenn er über eine geordnete, saubere Buchführung verfügt. Grundforderung ist und bleibt deshalb immer dies: Jeder Handwerker, ob klein, ob groß, muß Bücher führen.

Aber nicht nur der eigene wirtschaftliche Vorteil soll den Handwerker dazu veranlassen, in seine Geschäftsführung